

II-10523 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5124 N

1993 -07- 08

A N F R A G E

des Abgeordneten Anschöber, Freunde und Freundinnen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft

betreffend waldfährdende Wildschäden

Seit dem Jahr 1874 ist der Rehwildabschuß und damit zusammenhängend auch die Rehwildpopulation mit kriegsbedingten Schwankungen kontinuierlich angestiegen und beträgt derzeit das Sechsfache. Dieser eklatante Anstieg der Rehpopulation geht einher mit einer systematischen Verkleinerung des Lebensraumes durch Industrialisierung, Tourismus, Zersiedelung und Straßenbau sowie zweifellos auch mit einer Intensivierung und Mechanisierung der Landwirtschaft, wodurch es insgesamt zu einer Einengung des Lebensraumes des Wildes kommt. Der dadurch weit überhöhte Rehbestand bewirkt, daß Mischwälder nur noch hinter Zaun gepflanzt werden können, und daß die Naturverjüngung, vor allem der Tanne und der verschiedenen Laubgehölzer, in vielen Regionen überhaupt nicht mehr hochkommt.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft folgende schriftliche

ANFRAGE:

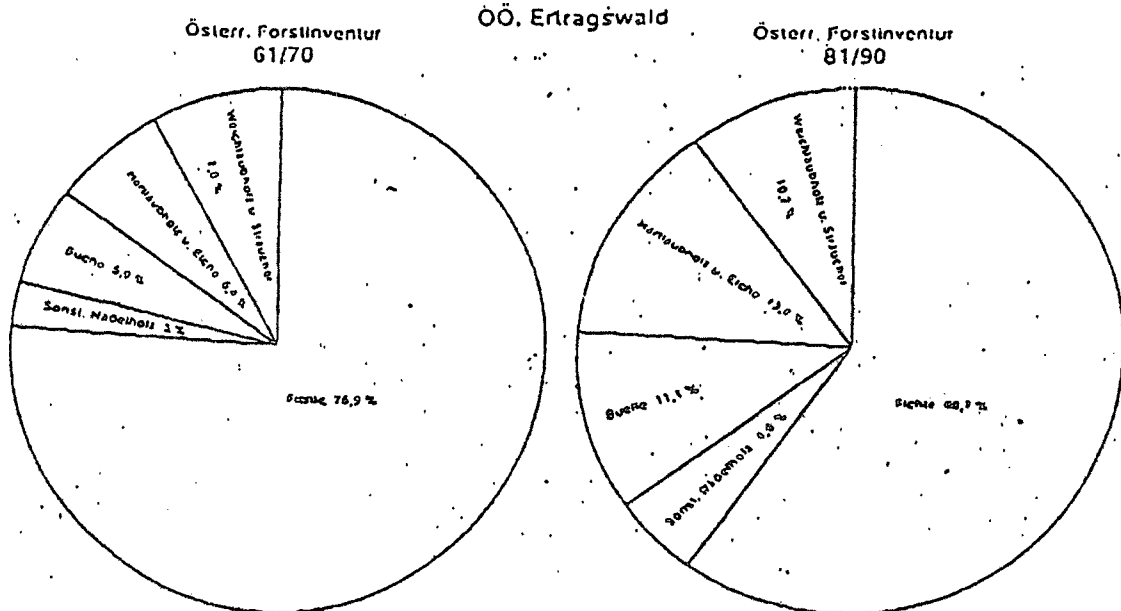
1. Wie beurteilt der Minister insgesamt die derzeitige Situation der waldfährdenden Waldschäden?
2. Welche konkreten Maßnahmen seitens des Ministers werden gegen diese Waldgefährdung in unmittelbarer Zukunft gesetzt?

3. Welche konkreten Maßnahmen in Richtung Anpassung des Wildbestandes an die vorhandenen Naturräusungen und Einstände werden gesetzt? Spricht sich der Minister für eine Fütterung nur in ausgesprochenen Notzeiten und für ein Verbot der Kraftfutterfütterung aus? Dazu ist festzustellen, daß nach wildbiologischen Kenntnissen die Fütterung des Rehwildes eine höhere Reproduktionrate bewirkt. In vielen Fällen ist eine winterliche Rehfüterung keinesfalls erforderlich. Eine winterliche Notzeit existiert in den meisten Fällen nicht. Es ist mittlerweile auch nicht nur Wildbiologen bekannt, daß die Fütterung mit trockenem rauhfaserarmen Kraftfutter den Verbißdruck erhöht, da sich das Rehwild die Futterbestandteile, die ihm das Kraftfutter nicht gibt (Rauhfaser und Flüssigkeit), beim Sproßholen (Knospentriebspitzen und Zweige, die vom Wild geäst werden) holt.
4. Im Waldbericht 1991 wird auf Seite 26 unter dem Kapitel Oberösterreich von Waldverwüstungen in insgesamt 8 Fällen auf einer Gesamtfläche von 22 Hektar berichtet. Gleichzeitig wird laut dem Waldbericht aber dargestellt, daß es in Oberösterreich zu keinem einzigen Antrag durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes gekommen ist. Wie beurteilt der Landwirtschaftsminister diesen eklatanten Widerspruch?
5. Laut dem oberösterreichischen Landesjagdgesetz können wegen akuter Waldgefährdung von den Betroffenen Anträge auf Erhöhung der Abschußquoten gestellt werden. Ist es nach den Informationen des Landwirtschaftsministers richtig, daß es bis heute nach diesem Gesetz aus dem Jahr 1964 keinen einzigen Antrag in diesem Sinn gegeben hat?
Laut dem oberösterreichischen Landesjagdgesetz können wegen akuter Waldgefährdung von den Bezirksbauernkammern Anträge auf Erhöhung der Abschußquoten gestellt werden. Ist es nach den Informationen des Landwirtschaftsministers richtig, daß es bis heute nach diesem Gesetz aus dem Jahre 1964 keinen einzigen Antrag der Bezirksbauernkammern in diesem Sinne gegeben hat? Dazu Kurzbemerkung: von den betroffenen Waldeigentümern wurden in Einzelfällen sehr wohl Anträge gestellt.
6. Das Land Oberösterreich förderte im Jahr 1991 die Errichtung von Waldschutzzäunen mit öS 5,7 Millionen. Wie hoch waren die Ausgaben für Wildschutzzäune seitens Oberösterreich seit 1980? Erachtet es der Landwirtschaftsminister für sinnvoll, die durch Waldschutzzäune verbundene noch höhere Wildkonzentration an den Restflächen mit öffentlichen Subventionen zu fördern, anstatt die Wilddichte zu reduzieren?
Das Land Oberösterreich förderte im Jahre 1991 gemeinsam mit dem Landesjagdverband die Errichtung von Waldschutzzäunen mit öS 5,7 Millionen. Es ist jedoch bereits eine wildbiologische Binsenweisheit, daß es sich bei der Errichtung von Waldschutzzäunen um eine reine Problem verschärfende Symptombekämpfung handelt.

- 102 -

Aus "Grüner Bericht 1992" der öö LRG'

Baumartenanteile
In der Altersklasse I (1-20 Jahre)



Die Graphik über die Baumartenanteile zeigt aber auch, daß jene vor zwei Jahrzehnten überwiegend mit Fichte begründeten Bestände nunmehr als "Altlast" auf tausenden Hektar durchforstet werden müssen. Die Erziehung zu sturmfesteren Bestandesgefügen ist und bleibt daher ein weiterer Schwerpunkt der forstlichen Beratung und Förderung. Nur durch rechtzeitige Durchforstungen schon in Beständen mit einer Höhe von bis zu 7 m kann die Ausbildung stabilerer Bäume mit einem tiefliegenden Schwerpunkt erreicht werden. Durch eine gezielte Förderung sollen die Waldbesitzer zu solchen frühzeitigen Standraumregulierungen angeregt werden. Die derzeit schlechten Holzpreise und Schwierigkeiten beim Holzabsatz behindern zwar momentan die Durchführung von Standraumregulierungen und Durchforstungen, das darin liegende Arbeitseinkommen bedeutet jedoch nach wie vor eine hohe Einkommensreserve.

Die positive Entwicklung zur verstärkten Begründung von standortgerechten Mischwäldern muß in den nächsten Jahren

noch weiter verstärkt werden. Dabei wird es notwendig sein, den Waldbesitzern die bisher kostenlos erbrachten Leistungen für die Volkswirtschaft zu honorieren. Insbesondere Mischwälder sind in der Lage, die für die Allgemeinheit so wichtigen überwirtschaftlichen Funktionen des Waldes, wie die Erneuerung von Wasser und Luft, den Schutz vor zahlreichen Gefahren und die Erholungswirkung optimal zu erfüllen. Diese "Nebenprodukte" der verstärkten Mischwaldbegründung, die allen zugute kommen, müssen den Waldbesitzern in Zukunft verstärkt abgegolten werden.

In vielen Bereichen ist derzeit die Sicherung der eingebrachten Mischbaumpflanzen nur durch entsprechenden Schutz vor Wildverbiß möglich.

Kontrollzaunnetz

Zur Überprüfung der Verjüngungsfähigkeit der Waldbaumarten bei Ausschaltung des Wildverbißdruckes baut der Landesforstdienst seit 1984 kontinuierlich ein sogenannt-

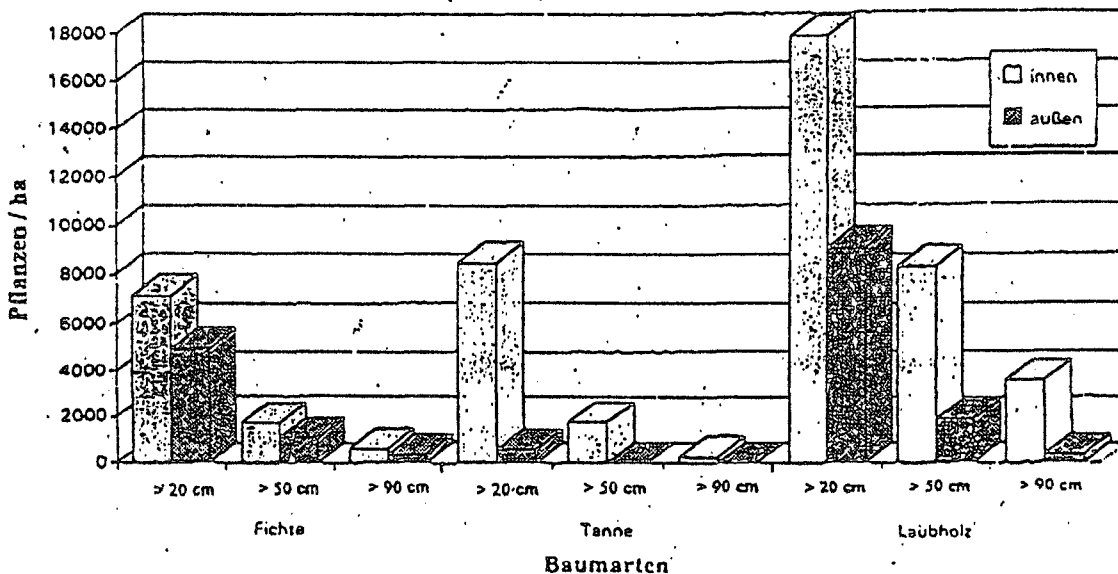
tes Kontrollzaunnetz aus. Diese Kleinzäune sind etwa 5 x 5 bis 10 x 10 m groß und werden in zwei- bis dreijährigen Abständen ausgewertet. Im Jahr 1992 wurde die nunmehr dritte Auswertung durchgeführt. Am aussagekräftigsten ist dabei die Entwicklung der Verjüngung in jenen Kontrollzäunen, die seit Beginn der Aktion durchgehend funktionsfähig waren. Diese 60 Flächen lassen für den oberösterreichischen Durchschnitt folgende Interpretation zu (siehe Graphik). Die Naturverjüngung der Fichte erreicht außerhalb der Kontrollzäune etwa 2/3 der Stammzahl, die innerhalb der wildgedichten Kleinzäune aufgewachsen ist. Damit ist im oö. Durchschnitt die Verjüngung der Fichte wildbedingt - wenn auch etwas verzögert - möglich.

Bei Laubholz, das sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kontrollzäune in sehr hohen Stückzahlen ankommt, ist hingegen die weitere Entwicklung der Verjüngung, bedingt durch den Wildverbiss, sehr stark verzögert. In Teilbereichen wird die natürliche Laubholzverjüngung durch Wildverbiss sogar gänzlich verhindert.

Besonders kraß ist die Situation bei der sehr verbissenspfidlichen Weißtanne. Während innerhalb der Kontrollzäune im Beobachtungszeitraum bereits rd. 2.000 Stück je ha eine Höhe von mehr als 50 cm erreicht haben, fehlen außerhalb des Zaunes Tannen dieser Größenstufe gänzlich. Damit ist im oberösterreichischen Durchschnitt derzeit verbissbedingt die Verjüngung der Weißtanne nicht möglich.

Kontrollzaunauswertung 1992

(60 Zäune)



3.4. Energie aus Biomasse

Fossile Energie ist zur Zeit im Vergleich zum Durchschnittseinkommen der Bevölkerung so billig wie noch nie. Trotz dieser Dumpingpreise wird der Energie aus Biomasse nicht nur von der Landwirtschaft sondern auch von der Bevölkerung besonderes Interesse entgegengebracht. Das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung tritt stark in den Vordergrund, sodaß der etwas

höhere Preis für Energie aus Biomasse akzeptiert wird.

1992 wurde großes Interesse bei der Errichtung von Nahwärmerversorgungsanlagen auf Hackgutbasis verzeichnet. 11 Projekte wurden in Planung genommen, davon werden 4 Anlagen 1993 verwirklicht werden.